

Opitz, Martin: Jetztund kömpt die Nacht herbey (1618)

1 Jetztund kömpt die Nacht herbey,
2 Vieh und Menschen werden frey,
3 Die gewünschte Ruhe geht an;
4 Meine Sorge kömpt heran.

5 Schöne glänzt der Mondenschein
6 Und die gülden Sternelein;
7 Froh ist alles weit und breit,
8 Ich nur bin in Traurigkeit.

9 Zweene mangeln überall
10 An der schönen Sternen Zahl;
11 Diese Sternen, die ich mein',
12 Ist der Liebsten Augenschein.

13 Nach dem Monden frag' ich nicht,
14 Tunckel ist der Sternen Liecht,
15 Weil sich von mir weggewendt
16 Asteris, mein Firmament.

17 Wann sich aber neigt zu mir
18 Dieser meiner Sonnen Ziehr,
19 Acht' ich es das beste seyn,
20 Daß kein Stern noch Monde schein.

(Textopus: Jetztund kömpt die Nacht herbey. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49187>)